

wird es notwendig, ein unökonomisches Sortierverfahren einzustellen und die dort beschäftigten Frauen für andere Arbeiten im Betrieb zu gewinnen und zu qualifizieren. Als besonders schwierig erwies sich dabei die Überzeugungsarbeit mit den älteren Kolleginnen, die zum Teil 20 bis 25 Jahre die gleiche Arbeit geleistet hatten. Bei diesen stießen die Genossen der APO zuerst auf völlige Ablehnung. Die Kolleginnen argumentierten, daß sie zu alt seien, um sich noch zu qualifizieren und um noch einmal eine völlig neue Tätigkeit zu übernehmen.

Aber auch mit einigen Wirtschaftsfunktionären waren Aussprachen erforderlich. Ihnen dauerte alles zu lange. Sie glaubten, mit administrativen Maßnahmen schneller voranzukommen. Die Parteiorganisation hat hier energisch eingegriffen und durchgesetzt, daß in vielen Einzelaussprachen und Gewerkschaftsversammlungen die Perspektive des sozialistischen Aufbaus der DDR erläutert und dabei auch die persönlichen Probleme der Kolleginnen geklärt wurden.

Dank der beharrlichen Überzeugungsarbeit vor allem der Mitglieder unserer Partei sahen die Frauen allmählich die Notwendigkeit der Rationalisierungsmaßnahmen ein. Die Rationalisierung ist ein objektives Erfordernis für die Entwicklung der Volkswirtschaft und für die Erhöhung des Nationaleinkommens und damit für die Verbesserung des Lebens jedes einzelnen. Verständlicherweise stellten sie jedoch die Frage, wie sich die eigenen Arbeitsbedingungen und die Entlohnung entwickeln werden.

Nachdem alle Möglichkeiten des Betriebes gründlich überprüft und für die ersten sieben noch in diesem Jahr frei werdenden Arbeitskräfte Lösungen gefunden worden waren, wurden den Kolleginnen die Vorschläge unterbreitet, die auch ihr Einverständnis gefunden haben. Dabei konnten weitgehend persönliche Wünsche berücksichtigt werden. Die Frauen werden als Kontrolleure, Schreiberinnen u. a. eingesetzt. An den neuen Arbeitsplätzen entstehen ihnen auch materiell keine Nachteile.

## Qualifizierung der Kader

Klarheit über solche Aufgaben der Menschenführung, reift auch nach der Rationalisierungskonferenz nicht von selbst heran. Die Ergebnisse der Genossen im Chemiefaserwerk Premnitz beruhen in erster Linie darauf, daß Parteiorganisation, Werkleiter und Gewerkschaftsleitung gemeinsam mit einer Konzeption an die Rationalisierung herangegangen sind, in der die Arbeit mit den Menschen der Grundgedanke ist.

In der Auseinandersetzung mit Erscheinungen eines einseitigen technisch-organisatorischen Herangehens einiger Wirtschaftsfunktionäre und der Unterschätzung der Rolle der Menschen wurden die Methoden geboren, die zum Erfolg führen.

Viele derartige Probleme stehen jetzt vor den Betriebsparteiorganisationen. Sie erfolgreich meistern verlangt, daß die Fragen der Menschenführung von allen Genossen viel stärker beachtet werden. Soll eine höhere Effektivität in der Arbeit mit den Menschen herauskommen, was unabdingbar für die Durchführung der komplexen sozialistischen Rationalisierung ist, dann muß sich jetzt die politische Führungstätigkeit der Betriebsparteiorganisationen vor allem auf die Erziehung der leitenden Kader und Wirtschaftsfunktionäre im Betrieb richten. Die Einflufnahme auf die leitenden Kader im Betrieb ist eine entscheidende Aufgabe der Grundorganisationen, bei der die leitenden Parteiorgane wirksame Unterstützung geben müssen. Mit Forderungen und Appellen an das Bewußtsein der Leiter allein kann man nicht viel erreichen. Es ist notwendig, den Leitern in der Auseinandersetzung mit den Erscheinungen der täglichen Arbeit immer wieder zu helfen, damit sie ihre politische Verantwortung für die Durchführung der Parteibeschlüsse verstehen und im Sinne der Rationalisierung ihre eigene Leitungstätigkeit wissenschaftlich gestalten.

Die Genossen im Chemiefaserwerk „Friedrich Engels“ in Premnitz haben, entsprechend der Forderung der Partei, die Erkenntnisse der modernen Wissenschaft in den Dienst der Rationalisierung gestellt. Zum Beispiel organisierte der Werkleiter für alle Leitungskräfte des Betriebes einen Vortrag über Probleme der Arbeitspsychologie. Dieser Vortrag war den Leitern für die Diskussion mit den Frauen eine große Hilfe, weil er zeigte, wie man die Vorstellungen der Frauen, sie seien zu alt, überwinden und wie man ihnen ihre Angst vor einer neuen Tätigkeit nehmen kann.

Allen Parteileitungen kann hier aus den bisherigen Erfahrungen empfohlen werden, den Lehrgängen und Schulungen zu Fragen der sozialistischen Menschenführung, des Arbeitsstudiums, des Einsatzes der elektronischen Datenverarbeitung u. a. größte Aufmerksamkeit zu widmen. Durch wissenschaftliche Gestaltung der Führungstätigkeit werden die Leiter besser befähigt, die technisch-organisatorischen Aufgaben gemeinsam mit den Menschen so durchzuarbeiten, daß die entstehenden Probleme und Konflikte zum Wohle der arbeitenden Menschen gelöst werden. Eine administrative Durchset-